

Frau Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes NRW
Mona Neubaur

Herrn Minister für Inneres NRW
Herbert Reul

Bürgerinitiative „Kein Atommüll in Ahaus“
Aktionsbündnis „Stop Westcastor“ Jülich
Aktionsbündnis Münsterland gegen Atomanlagen

SOFA (Sofortiger Atomausstieg) Münster
c/o Umwelthaus
Zumsandestr. 15
48145 Münster
info@sofa-ms.de
www.sofa-ms.de

Jülich/Ahaus/Münster, 28. April 2026

Castor-Transporte Jülich-Ahaus / Garching-Ahaus

- Pannen in Jülich und Ahaus**
- meldepflichtige Ereignisse?**
- Kosten für Polizeieinsätze**
- Gespräche mit Bayern**

Sehr geehrte Frau Ministerin Neubaur,
sehr geehrter Herr Minister Reul,

am 24./25. März sowie am 21./22. April rollten die ersten beiden Castor-Transporte von Jülich nach Ahaus, sodass weiterhin 150 Castor-Behälter im Zwischenlager Jülich lagern. Schon bei den ersten beiden Transporten zeigte sich, dass es sowohl in Jülich wie auch in Ahaus zu Pannen gekommen ist. Zudem ist offensichtlich ein erheblicher Polizeiaufwand für die Durchführung und Absicherung des hochradioaktiven Atommülltransports nötig – weit über dem Niveau der Probetransporte 2023. Das lässt auch die Kostenfrage nochmal in einem ganz anderen Licht erscheinen.

Wie angesichts der bisherigen Erfahrungen die Castor-Transporte bis Ablauf der Transportgenehmigung im August 2027 komplett abgewickelt sein sollen, erscheint uns schleierhaft und eher ein Produkt des „wishful thinking“ als realer Handlungsmöglichkeiten. Anstatt sich jahrelang um die Sicherung der Transporte auf den (ohnehin maroden) Castor-Autobahnen zu kümmern, sollten Zeit und Geld lieber in die bislang ungelöste sichere Entsorgung des Atommülls gesteckt werden. Massive Polizei-Konvois auf der Autobahn ersetzen keine sichere Atommüllentsorgung.

Vor diesem Hintergrund möchten wir Ihnen folgende Fragen stellen:

I: Pannen Jülich / Ahaus

1. Was genau war der Grund, dass am 21. April kurz vor der Abfahrt im Forschungszentrum Jülich die „externe Stromversorgung“ für den Castor-LKW nicht mehr gegeben war?
2. Inwieweit dienen die laut Medienberichten betroffene Batterie (oder auch Batterien) des Castor-LKWs im Stillstand auch der Stromversorgung der Transporteinheit? Dienen sie im Stillstand auch der Versorgung von wichtigen (Mess-)Einrichtungen, z. B. eines externen Überwachungssystems?
3. Mit welchen zeitlichen Reserven wird bei der/den betroffenen Batterie/n gearbeitet?
 - 3a. Wie nah am kritischen Level war/waren die Batterie/Batterien am 21. April bereits entleert?
 - 3b. Wie lange hätte die Stromversorgung der Transporteinheit im Stillstand noch ausgereicht, wenn der niedrige Batterie-Stand nicht aufgefallen wäre?
 - 3c. Wann war zuvor der letzte Check des Batterie-Stands durchgeführt worden und von wem?
4. Wann und wem genau ist die mangelnde Stromversorgung des Castor-LKWs aufgefallen (bitte mit Uhrzeit)?
5. Waren Mitarbeiter des MWIKE/der NRW-Atomaufsicht in die Begutachtung des Problems vor Ort mit eingebunden?
6. Wurden in dieser Situation Anweisungen über das weitere Vorgehen von Mitarbeitern des MWIKE oder des IM an die Transportfirma oder die JEN erteilt? Wenn ja, wann, von wem und mit welchem Inhalt?
7. Wer traf wann die Entscheidung, den Start des Castor-Transports in Jülich zunächst zu verschieben bzw. dann doch loszufahren?
8. Stellt die offensichtlich fehlende Fahrbereitschaft angesichts der mangelhaften Stromversorgung des Castor-LKWs außerhalb des Zwischenlagers und mit beladendem Castor auf dem Anhänger ein „meldepflichtiges Ereignis“ dar? Der Start des Castor-Transports wurde ja um 90 Minuten verschoben. Aus unserer Sicht ist diese Panne eindeutig sicherheitsrelevant, weil die Fahrbereitschaft im beladenden Zustand immer zu 100% gegeben sein muss.
9. Der WDR berichtete am 14. April, dass der erste Castor-Behälter nach der Ankunft in Ahaus erst nach einer Woche im Zwischenlager Ahaus von der BGZ an die externen Überwachungssysteme angeschlossen werden konnte. Die „Abläufe“ müssten „sich noch einspielen“, so die BGZ gegenüber dem WDR.
 - a) Ist auch dies ein „meldepflichtiges Ereignis“, weil die lückenlose Überwachung der Castor-Behälter sowie die unverzügliche Annahmefähigkeit des Empfängers von erheblicher, sicherheitsrelevanter Bedeutung sind?

- b) Wurde der Anschluss der Jülich-Castoren von der BGZ in Ahaus nicht geprobt?
- c) Hatte das MWIKE als Atomaufsicht dazu (keine) Auflagen vorab erteilt und die Einhaltung vor der Ersteinlagerung überprüft?
- d) Waren Mitarbeiter des MWIKE bei der Ankunft des ersten Castors in Ahaus vor Ort?
- e) Gibt es relevante Unterschiede zwischen den Hammer und den Jülicher Castoren, die diese erheblichen Probleme beim Anschluss an die Überwachungssysteme erklären könnten? In der Vergangenheit war seitens der BGZ immer wieder betont worden, der Umgang mit den Jülicher Castoren sei aufgrund der bereits eingelagerten Hammer Castoren in Ahaus bestens bekannt.
- f) Ist das MWIKE von der BGZ über diese Probleme informiert worden? Wenn ja, wann und welche Maßnahmen wurden seitens der Atomaufsicht ergriffen?

II. Kosten der Polizeieinsätze

10. Im Vorfeld der Castor-Transporte wurde immer wieder behauptet, die Ahaus-Option sei viel kostengünstiger als die Weiterlagerung in Jülich mit Neubau eines Zwischenlagers dort. Dabei stand dann im Kleingedruckten aber immer der Hinweis, dass die Polizeikosten für die Transporte hier nicht eingerechnet seien – auch weil sie im Voraus nicht zu berechnen seien.

Nun haben wir zwei Castor-Transporte erlebt, die mit jeweils mehr als 2000 Polizist:innen und zahlreichen Spezialkräften durchgeführt wurden. Das ist ein enormer Personalaufwand, der natürlich auch die Kostenfrage noch einmal ganz neu stellt.

Es ist für die Öffentlichkeit deshalb von großem Interesse, ob die vorherigen Ankündigungen den Realitäten standhalten.

Deshalb fragen wir Sie:

- a) Wie hoch waren die Kosten der beiden Polizeieinsätze zwischen Jülich und Ahaus tatsächlich?
- b) Sind die Kosten der Polizeieinsätze allein vom Land NRW zu tragen oder findet eine anteilige Aufteilung zwischen NRW und Bund statt?
- c) Nach unserem Wissensstand waren entgegen vorherigen Ankündigungen seitens des IM NRW nicht nur Beamte aus NRW an der Sicherung der beiden Castor-Transporte beteiligt, sondern auch Kräfte aus anderen Bundesländern und der Bundespolizei. Können Sie dies bestätigen und in welchem Umfang waren bei den beiden ersten Castor-Transporten Polizeikräfte im Einsatz, die nicht zur NRW-Landespolizei gehören?
- d) Inwieweit mussten die Kreispolizei-Kräfte entlang der Autobahnstrecken durch die Beteiligung an den Sicherungsmaßnahmen auf andere polizeiliche Aktivitäten verzichten oder diese verschieben?
- e) Sie, Herr Reul, sagen ja immer wieder gerne, einen kompletten Schutz könne es nicht geben. Halten Sie das im Falle von hochradioaktivem Atommüll nach den Erfahrungen der ersten beiden Transporte weiterhin für ein verantwortbares Szenario?

Schließlich wird das Vorgehen der Polizei mit jedem Transport immer berechenbarer.

f) Gab es bei den beiden ersten Castor-Transporten Verletzungen der über den Transport-Autobahnen eingerichteten Flugverbotszonen? Wenn ja, worum ging es dabei und welche Maßnahmen wurden ergriffen?

11. Wann sind der dritte, vierte und fünfte Castor-Transport zu erwarten?

12. Wann und nach welchen Kriterien wird darüber entschieden, ob nun mit zwei oder drei Castor-Behältern gefahren wird oder nicht?

13. Werden während der Schulferien in NRW weitere Castor-Transporte stattfinden?

14. Wenn das jetzige Tempo bei den Castor-Transporten zum Maßstab genommen wird, wann rechnet die NRW-Landesregierung mit einem Abschluss der Transporte?

III. Garching – Ahaus / Berlin / Mainz

15. Auch aus dem bayrischen Forschungsreaktor Garching sind Castor-Transporte angekündigt. Welchen Kenntnisstand hat die NRW-Landesregierung dazu und gibt es Gespräche mit der bayrischen Staatsregierung, um diese Castor-Transporte abzuwenden?

16. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung aktuell zu den möglichen Castor-Transporten aus Berlin und Mainz nach Ahaus vor?

Bei dieser Gelegenheit möchten wir nochmals unser großes Missfallen ausdrücken, dass Sie sich bislang Gesprächen mit der Bevölkerung in Ahaus verweigert haben – leider genau wie der Herr Ministerpräsident. Aus diesem Grunde laden wir Sie nochmals nach Ahaus ein, um mit der Bevölkerung direkt zu sprechen. Sie können sich nicht Ihrer politischen Verantwortung – auch den Menschen im Münsterland gegenüber – einfach entziehen.

Antworten an uns richten Sie bitte an die Mail-Adresse der Initiative SOFA (Sofortiger Atomausstieg) Münster: info@sofa-ms.de

Herzlichen Dank im Voraus und mit freundlichen Grüßen

.....